

Der Film – Skizzen für das Drehbuch

Erster sein (Arbeitstitel)**Schauplätze**

Siehe Datei plaetze.doc

Plot

Siehe Datei film.doc

Skizzen für das Drehbuch**Einleitung**

Der Film beginnt mit einem Zoom von einer Gesamtansicht der Erde (etwa vom Mond) – grün/blau – über Europa → Österreich → Wien → ein Einfamilienhaus in einem der weniger dicht besiedelten Bezirke → beim Fenster hinein.

Währenddessen der Erzähler: Darf ich mich vorstellen? Ich bin der Erzähler dieser Geschichte. Ich bin Programmierer und das ist auch der Grund, warum man mich zum Erzähler gemacht hat, denn ich soll von einem Mann berichten, der auch Programmierer ist.

Dieser Mann lebt in einer Welt, in der es zwei Blöcke gibt. Die „Grünen“ und die „Blauen“. Das ist seltsam, werden Sie denken, denn grün ist die Farbe der Hoffnung und blau ist die Farbe der Treue. Wie können wir aber leben und arbeiten, wenn wir uns nur auf eine der beiden Farben festlegen? Ist nicht ein bisschen von diesem und ein bisschen von jenem vonnöten, eine sinnvolle Mischung eben?

Unsere Hauptperson ist ein Bigamist. Auch das ist seltsam, werden Sie sich vielleicht denken, aber gar so seltsam ist es wieder nicht. Sind denn nicht die meisten verheirateten Männer in gewisser Weise Bigamisten? Der eine ist mit seiner Modelleisenbahn verheiratet, der andere mit seiner Kegelrunde, seinem Hobbycomputer oder mit dem Sport, wieder einer mit seiner Firma.

Und so sehen wir eigentlich einen Film über einen ganz normalen Menschen.

Die erste Frau

In diesem Moment beim Fenster hinein (Kamerafahrt) und man sieht, wie der Bigamist in der Abenddämmerung an seinem Computer sitzt und ein Tagebuch schreibt.

Er spricht vor sich hin, während er tippt: „.....und wieder einmal hatte unser Held einen Tag verbracht, ohne seine Ideale zu verraten und dennoch seine Auftraggeber mit den gewünschten Ergebnissen versorgt. – so, und jetzt noch up-loaden“.

Da tritt seine erste Frau von hinten an ihn heran: „Veröffentlichst Du wieder einmal Deine innersten Geheimnisse?“

Bigamist: „Face your fears! Außerdem tu ich’s ja unter einem Pseudonym und meine Freunde mit den großen Ohren wissen sowieso, mit wem sie es zu tun haben.“

1. Frau: „Du nimmst Dich zu wichtig.“

.....

Der Bigamist steht auf und trinkt rasch einen Kaffee ohne zu frühstücken. Die Kinder fahren mit der 1.Frau los, der Bigamist alleine in seinem Auto.

.....

Als der Bigamist in die Firma kommt, sieht man deutlich das Firmenschild „Innovations, Improvements and Interaction“. Zwei Maler renovieren gerade den Eingang (grün). Der Bigamist stolpert über einen Kübel und ärgert sich: „grün!“

In der Arbeit

Big kommt um 9:00 ins Büro, ein kurzes „Morgen“ für die anderen. Er setzt sich vor seinen Computer um E-Mails zu sichten und Termine durchzusehen.

Eine neue E-Mail kommt herein. Der Bigamist liest Sie, sagt zu sich selber „Das tu' ich irgendwann“ und man sieht, wie er die E-Mail in den Folder „ToDo“ verschiebt.

Irgendwann während dieser Tätigkeiten tritt der Würfelbecher an ihn heran: „Soll Dir der universelle Ratgeber einen Tipp geben?“ Er wartet nicht auf die Antwort: „Meinst Du nicht, dass Du Dich besser organisieren könntest?“ „Wieso?“ „Du kommst um 9:00 ins Büro, liest Deine E-Mails, ordnest den Tag, dann ist um 10:00 Kaffeepause und um ½ 11 beginnst Du mit der Arbeit“. Bigamist: „Willst Du mir Angst machen?“ Würfelbecher: „Ich will nur helfen. Der Kampf um den besten Platz an der Sonne wird härter und ich will ja, dass aus Dir was wird.“

....

Um 10:00 ist Kaffeepause, wo alle beisammenstehen. „Hast Du mitbekommen, gestern hat der automatische Upload zum Master Controller nicht funktioniert – Netzwerkprobleme“. Bigamist: „O Du Sinnspruch: Heute arbeiten wir <ohne Netz>“. Ein anderer (schmunzelnd): „Angeber! Arbeiten.“

....

Man sieht einen jungen Programmierer bei der Arbeit. Man merkt, dass er eine Frage hin und herwälzt und sich unschlüssig ist.

Der Würfelbecher tritt an ihn heran: „Kann Dir der universelle Ratgeber helfen?“

„Ja, ich muss mich entscheiden, ob ich if-then oder switch() verwende, um eine bestimmte Programmverzweigung zu realisieren.“

Würfelbecher: „Na, dann wollen wir mal. Was ist 1 und was ist 2?“

Programmierer: „1 – switch, 2 – if then“.

Der Würfelbecher beginnt magisch zu leuchten, hält sich seine Öffnung zu und schüttelt sich (er zieht eine Show ab). Dann fallen die drei Würfel auf den Schreibtisch: 3-5-1.

Würfelbecher: „3 plus 5 plus 1 ist 9, durch 2 ist 4, 1 Rest. 1+1 ist 2. Nimm if-then“

Programmierer (erleichtert): „Danke“ (er hat noch nicht begriffen, dass er sich für diese „Hilfe“ eigentlich nicht bedanken sollte).

....

Die Tester

Die zweite Frau kommt in ihre Firma (es könnte z.B. der nächste Tag sein). Es gibt hier auffällig viele Frauen. Als sie den Eingang zur Firma hinter sich gelassen hat, geht sie den Gang entlang, an dessen Wänden Landschaftsbilder hängen. Sie betritt das Büro und wird von ihren Kolleginnen und Kollegen begrüßt. Bevor sie ihren Computer einschaltet, geht sie in den Aufenthaltsraum und holt sich einen Kaffee. Mit diesem setzt sie sich hin und wirft einen Blick in die Zeitung, die dort herumliegt.

Dann setzt sich eine Kollegin zu ihr: „Was tut sich in der Welt?“

Zweite Frau: „Nichts Gutes“

Kollegin: „Das weiß ich selber. Ich meine, wie ist es in der heutigen Zeitung formuliert?“

Zweite Frau: „Die Konflikte zwischen grünem Block und blauem Block verschärfen sich. Es gibt eine Parteispendenaffäre, weil eine Firma ihre Spenden nicht deklariert hat.“

Kollegin: „A propos Steuern. Könntest Du nicht steuernd eingreifen? Die Grünen haben einige Korrekturen noch nicht geliefert und wir sind dadurch in unseren Tests blockiert“

Zweite Frau: „Ist es dokumentiert, wer hier auf wen wartet?“

Kollegin: „Ja, natürlich. Aber wir sitzen doch im selben Boot, das Konkurrenzprodukt ist für nächstes Quartal angekündigt.“

Zweite Frau: „Wenn die Grünen so weitermachen, können wir sie bald aufkaufen.....Aber OK, ich ruf gleich an“.

...

Zwei Tester reden miteinander.

1. Tester: „Schau’ mal. Ich habe einen Trace gemacht und mich dann mit dem Debugger hineingehängt. Da ist etwas schief gelaufen. Hier (deutet auf den Bildschirm, der voller unverständlicher Debugger-Ausgaben ist) würde ich eine Sprungtabelle erwarten, aber es wird derselbe Ausdruck mehrmals bewertet“

2. Tester (er ist der ältere): „Und ist die Funktion gestört?“

1. Tester: „Es könnte auf die Performance Auswirkungen haben“

2. Tester: „Dann schreib’ Dir’s auf in die Liste der Verbesserungsvorschläge, aber ein Fehler ist’s nicht. Wenn wir jede Entscheidung neu aufrollen, die dumm gelaufen ist, werden wir nie fertig.“

...

Die zweite Frau

Der Bigamist holt seine zweite Frau ab und sie fahren nach Hause. (Als sie sich ins Auto setzt, sagt er ihr ein Kompliment, und sie antwortet: „Du Charmeur, immer fällt Dir etwas ein, das mich nach der Arbeit wieder aufrichtet“).

.....

Frühstück im anderen Haus, mit seiner zweiten Frau.

Bigamist: „Na Kinder, was habt ihr heute vor?“

Carl Friedrich: „Die Mutti hat gesagt, sie geht heute nach dem Kindergarten mit uns einkaufen. Da werd’ ich mir von meinem Taschengeld ein Überraschungsei kaufen. Hilfst Du mir damit?“

Bigamist (dreht sich zu Lieserl): „Und Du?“

Lieserl: „Ich weiß noch nicht.“

Zweite Frau: „Und was machst Du, Schatz?“

Bigamist: „Wenn die Sache mit der Software nicht so hart wär’, dann würde ich einen Arbeitstag genießen, um dann frisch und gestärkt nach Hause zu eilen.“

Zweite Frau: „Sei nicht so zynisch. Du weißt ja gar nicht, wo Du zu Hause bist“.

Hauptteil

Nachdem der Bigamist und die zweite Frau eilig das Haus verlassen haben, bleiben die Kinder allein zurück, bloß behütet von der Hausgehilfin, die in der Küche werkt. Lieserl beginnt, mit ihrem Teddybären zu reden. Sie stellt die Frage: „Warum haben es die Leute immer nur so eilig? Warum wollen sie immer als Erste wo sein?“. Der Teddybär erzählt ihr darauf die ganze Geschichte (*diese Geschichte wird als Zeichentrickfilm erzählt - der Teddybär ist der Erzähler im Hintergrund*). *Vor langer Zeit lebten die Menschen im Einklang mit der Natur. Ohne Krieg und ohne Anstrengung entnahmen sie der Natur die Früchte, die sie zum Leben brauchten. Sie waren im Großen und Ganzen zufrieden, wenn auch ihr Leben nicht viel Komfort bot. Sie akzeptierten, dass sie die Welt nicht beherrschten sondern dass da etwas war, das größer war als sie selbst. Aber da war einer, den jeder Mensch bei sich hatte: Ein kleiner Störenfried, der tagtäglich versuchte, den Menschen Angst zu machen vor der Natur und vor den anderen Menschen. „Du musst herrschen“ sagte er, „sonst wirst Du beherrscht“. Und dieser Stachel sitzt tief im Fleisch eines jeden Menschen. Das ist es, das uns das alte Spiel beschert, das wir alle spielen. Es heißt „Erster sein“ und wird seit dem Sündenfall gespielt. Niemand hat je gewonnen in diesem Spiel (auch wenn es bei dem einen oder anderen eine Zeit lang so aussieht, als sei er ein Gewinner).*

„Ach so“, sagt Lieserl, „jetzt verstehe ich das. Aber eins verstehe ich noch nicht: Wieso arbeitet Mama in einem blauen Büro und Papa in einem grünen?“

„Ja das“, sagt der Teddybär, „das ist eine andere Geschichte. Aber ich werde sie Dir gleich erzählen.“

.....

Der Bigamist und die zweite Frau liegen im Bett, es ist Abend. Sie: „Immer, wenn Du mit mir schläfst, schaust Du auf die Uhr. Findest Du das normal?“ Er: „Ich bin nicht ganz normal. Das weißt Du. Außerdem schaue ich nicht immer auf die Uhr!“ Sie: „Aber manchmal! Du hältst es mit mir nicht aus (*beginnt zu weinen*). Immer willst Du schon zu der anderen. Nie bist Du ganz bei mir. Ich bin doch nur die zweite“. Er: „Nein, Du weißt, wir haben eine Abmachung. Es gibt zwei Frauen in meinem Leben und einen Tag bin ich bei Dir und den anderen Tag bei der Anderen. Das ist doch nicht so schwer zu begreifen.“ Sie: „Aber wenn Du bei mir bist, dann hörst Du mir ganz“. Sie wenden sich einander zu, es wird ausgeblendet.

Im Stau: Bigamist und zweite Frau sitzen in ihrem Auto. Die linke Kolonne überholt. Neben ihnen bleibt die erste Frau in ihrem Auto stehen, kurbelt das Fenster herunter und sagt: „Na, bin diesmal ich als Erste im Büro?“ Bigamist.: „Ihr immer mit Eurem <Erster Sein>. Das ist ein unerträgliches Spiel“ Beide Frauen: „Aber alle spielen es. Wenn Du uns nicht aushältst, dann hättest Du uns eben nicht aussuchen sollen!“ Bigamist. „Das ist ja gar nicht wahr! Ihr habt mich ausgesucht. (*zur zweiten*) Kannst Du Dich nicht mehr erinnern, damals, als Du einen Blick auf die Noten in meinem Diplomprüfungszeugnis geworfen hast? Damals hast Du begonnen, mich zu umgarnen.“ Zweite: „Blödsinn, Wer ist denn gekommen und hat sich beworben?“ Erste: „Und bei mir hast doch auch Du solange keine Ruhe gegeben, bis ich nachgegeben habe“ Bigamist. *Schweigt-* sagt zu sich selbst: „Scheisse!“

.....

Die Wochenrunde

Dr. K.(zur Kellnerin): „Noch eine Runde“.

Der Trainer: „Habt’s Ihr schon in der Zeitung gelesen? In den grünen Ländern gibt’s signifikant bessere Wirtschaftsdaten, als in den blauen?“

Dr. K.: „Was ich immer sag’. Die Blauen können nicht wirtschaften. Immer dieser politische Einfluss und die Versorgungsposten für die Funktionäre. Was ich immer sag’: Weniger Staat, mehr privat.“

Der Dozent: „Ich kenn’ schon diesen Slogan: Geht’s der Wirtschaft gut, geht’s uns allen gut. Wer ist das, <die Wirtschaft>? Heute sind an jeder Autobahnbaustelle weniger Arbeiter beschäftigt, als vor, sagen wir, 20 Jahren. Trotzdem wird der Autobahnkilometer immer teurer. Wo, frag’ ich Euch, wo kommt das ganze Geld hin? Das kann sich doch nicht einfach in Luft auflösen!“

Der Bärtige: „Das streifen ein paar Super-Manager ein“.

Dr. K.: „Und diese Märchen glaubt Ihr? Aber eines ist sicher. Es muss Leistungsträger geben, die ordentlich bezahlt werden. Das ist nun mal das Spiel, das gespielt wird: <Fressen und Gefressenwerden>“.

Der Bärtige: „Ja, und sich gegenseitig im Magen liegen“.

Dr. K. (zum Bigamisten): „Du bist so schweigsam. Geht’s Dir gut?“

Bigamist: „Ja, ja. Aber wenn man Euch so zuhört, könnte man meinen, der dritte Weltkrieg ist ausgebrochen“.

Der Trainer: Ist vielleicht gar nicht so weit hergeholt. Da gibt’s Politiker, die behaupten, die Atombombe für den Iran würde die ganze Region ausgeglichener werden lassen. Das ist doch der nackte Wahnsinn.

Bigamist: „Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird.“

Kellnerin bringt die Runde Bier.

Alle: „Prost“

.....

Andere Menschen, andere Firmen

Erzähler: „An einem weiteren schönen Tag war es wieder einmal so weit, daß sich die Mitarbeiter auf den Weg machten, um im Büro ihrer täglichen Arbeit nachzugehen. Der Projektmanager hatte für heute Morgen bereits einen weiten Prozeßfortschritt hinter sich und befand sich bei der letzten Kontrollmarke.....“

Der Projektmanager macht sich zuhause auf den Weg. Bevor er die Tür aufmacht und das Haus verläßt, kramt er noch eine Checkliste aus seinem Sakko hervor und geht die ganze Liste nochmals durch: „Filofax im Koffer? OK, Krawatte umgebunden? OK, Kinder geküßt? OK, Frau geküßt? GREETEEEE.“ Grete (ruft aus der Küche): „Ja, was ist?“; Projektmanager(schreit): „Bussi baba!!!“

Er öffnet die Tür und betritt das Freie. Man sieht, daß er ohne Hose unterwegs ist.

Erzähler: „Die neue Check-Liste hatte natürlich noch nicht den letzten Schliß, da dieser Prozess erst vor einem Monat aus einem alten transformiert worden war.“

.....

Erzähler: „Auch der Betriebspsychologe machte sich schön langsam auf den Weg, im Bewußtsein, daß viele unglückliche Kreaturen in den modernen Schottergruben und Kieswerken schufteten, die seiner Hilfe bedurften. Sie mußten unter Einsatz ihres gesamten kreativen Potentials feststellen, daß der einzige Sinn ihrer Arbeit darin bestand, den Aktionären einen geruhsamen Lebensabend zu bescheren. Diese Wahrheit zuzudecken, das wäre eigentlich sein Job, dachte der Betriebspsychologe, aber er war ein Mann mit Humor

und vielleicht konnte er ja gemeinsam mit seinen Klienten eine bessere Welt ans Tageslicht befördern als jene, die er soeben gedacht hatte. Vielleicht war ja in Wirklichkeit alles ganz anders.“

Der Betriebspsychologe macht sich zuhause fertig für die Arbeit.

Er: Ich gehe wieder in den Steinbruch; lauter Verrückte, die mich brauchen.

Sie: Aber nimm's nicht wieder zu leicht.

Er: Nein, nein, keine Angst. Aber hat nicht der Viktor Frankl gesagt, dass es die Aufgabe eines jeden einzelnen ist, den Sinn in seinem Leben zu suchen? Ich kann halt den Leuten auch nicht irgendeinen Sinn auf's Aug' drücken, ich kann nur dabei helfen, Stück für Stück die verborgenen Schätze der Seele ans Tageslicht zu befördern.

.....

Der Beamer

Erzähler: „Heute nützte der Bigamist das Angebot seiner Firma aus und nahm seinen Sohn mit zur Tagesbetreuung“

Heute hat der Bigamist seinen Buben Carl-Friedrich in die Firma mitgenommen. Er gibt ihn in der Betreuungsstelle ab.

Für den Bigamisten ist heute ein anstrengender Tag, denn er ist verantwortlich für ein Teilprogramm und die Kollegen, die ihm dabei helfen sollten, haben ihn schmähslich im Stich gelassen (so sieht er das wenigstens). Es würde wohl eine Terminverschiebung geben, und die müßte er in *einem Gespräch* dem Chef melden.

In der Kaffeepause unterhält man sich wieder einmal über alles Mögliche, unter anderem über das alte Thema blau gegen grün.

Einer: „Wie geht's Deinem Hausbau?“

Der andere: „Ganz gut. Einen kleinen Fehlgriff habe ich jetzt gehabt. Das ist lustig. Ich wollte eine nette Einfriedung für meinen Gemüsegarten herstellen, und habe mir etwas in einem Baumarkt gekauft, wo's halt am günstigsten war. Diese Einfriedung sollte an zwei Stehern des Gartenzaunes abschließen. Leider haben die Schrauben nicht in die vorgebohrten Löcher im Gartenzaun gepasst, ich sage nur <Linksgewinde>“.

Einer: „Und was hast Du gemacht?“

Der andere: „Selber neue Löcher gebohrt und Gewinde geschnitten – selbst ist der Mann!“

Einer: „Aber warum wird dann alles vorgebohrt und vorbereitet, wenn's dann erst recht nicht passt.“

Der andere: „Ich habe nicht aufgepasst: der Gartenzaun war von einer blauen Firma und die Einfriedung von einer grünen“.

Ein ganz junger: „A propos blau. Unsere Tester sind doch auch in einer blauen Firma. Sind eigentlich alle Tester blau und alle Entwickler grün?“ „Nein, das hat mit der Farbe nichts zu tun“, sagt einer.

Klatsch wird ausgetauscht: „Wie schlecht es den Angestellten in dem blauen Büro gehe, nicht einmal wegen einem Schnupfen zu hause bleiben durften die, sonst würden sie gleich gekündigt“. Jemand: „Warum machen wir mit solchen Firmen überhaupt Geschäfte, wenn die ihre Angestellten so behandeln?“ Antwort vom Dritten: „Also, sie sind die besten Tester, die mir je untergekommen sind. Aber wenn Du die wahren Gründe wissen willst, dann muß Du wohl den Chef fragen, der wollte das so.“ *Betretenes Schweigen*. Bigamist unterbricht das

Schweigen: „Ich habe gestern eine Graphikausgabe programmiert, und da ist mir die dritte Grundfarbe nicht eingefallen. Blau, Grün und“. Der Dritte belehrend: „...und Rot, das weiß doch jedes Kind. RGB ist red/green/blue bzw. rot/grün/blau“.

.....

Die Kinder in der Betreuungsstelle spielen Verstecken. Und beim Spielen entdecken sie ein komisches Gerät, das durch eine Plane abgedeckt ist und in einem Nebenraum steht. Es hat eine matte, schwarze Oberfläche und sieht durch seine Kanten und Ecken sehr futuristisch aus.

Großes Rätselraten, bis ein Kind sagt: „Ich glaube, das istein.....(geheimnisvoll) Beamer“. Alle fragen: „Was ist ein Beamer?“

Wißt Ihr nicht, was ein Beamer ist? Das ist ein wichtiger Spielzeug für Erwachsene.
Umblendung in einen Zeichentrickfilm, der die Erzählung hinterlegt.

Wie Ihr wisst, spielen wir alle das Spiel „Erster sein“ und dabei ist es natürlich nicht so, dass jeder für sich alleine spielt, sondern wir Menschen rotten uns zusammen zu Gruppen, um das Spiel gemeinsam zu spielen, Gruppe gegen Gruppe.

Jetzt hat jede Gruppe so ihre neuralgischen Punkte (dieses Büro hat zum Beispiel den Master Controller als neuralgischen Punkt).

Stellt Euch vor, ein Konkurrent könnte seine Mitspieler unbemerkt an die neuralgischen Punkte bekommen und auch wieder herausholen. Es wäre möglich, eine ganze Gruppe an den Anfang des Spieles zurückzusetzen, und niemand wüsste, wer für diesen Regelverstoß zu bestrafen wäre.

Und so geschah es: als sich abzeichnete, dass es einen Beamer geben würde, schlossen sich immer mehr Gruppen zu einer großen Gruppe zusammen und dasselbe passierte mit einer anderen, großen, Gruppe. So entstanden „die Grünen“ und „die Blauen“ als zwei Blöcke.

Es konnte nur zwei Blöcke geben, denn da der Beamer schlussendlich existierte, war es nicht mehr möglich, festzustellen, von wem der unerlaubte Spielzug ausging. Aber da es nur zwei Blöcke gab, wusste man immer, „an wem man sich schadlos halten konnte“. Und so konnten die großen, katastrophalen Spielzüge im übrigen vermieden werden, die großen beiden Blöcke begnügten sich mit kleineren Spielzügen, die von Stellvertretern durchgeführt wurden.

Seht Ihr, und das ist die Geschichte, warum es zwei Blöcke gibt, einen grünen und einen blauen.

Einer: Aber dieses grüne Büro kooperiert doch mit einem anderen, blauen Büro.

Ein anderer: das ist eben der Unterschied zwischen Politik und Wirtschaft ;-)

.....

Lieserl sagte zu ihrem Teddybär: „Danke für die schöne Geschichte“ und es ging ans Mittagessen. *(Das war natürlich nicht die blau/grün Geschichte, denn es ist ja ein anderer Tag).*

.....

Das Gespräch mit dem Chef

Bigamist geht vorsichtig und schüchtern zum Chef hinein. Dieser wartet schon und klopft nervös mit den Fingern auf der Tischplatte herum.

Chef: „Also, wie ist der Status?“

Bigamist: „Also, na ja, es gibt da einige Tests, die die Blauen nicht und nicht zusammenkriegen. Eine – äh – Terminverschiebung rückt in die Nähe der tatsächlichen Wahrscheinlichkeit.“

Chef (seufzt): „Wir haben ein schlechtes Jahr. Bisher haben wir kein einziges unserer Programme in ausreichender Menge verkauft und jetzt kommst Du daher und meldest einen Terminverzug für das Programm, auf das wir unsere letzten Hoffnungen setzen. Warum lassen Dich Deine Tester im Stich?“

Bigamist: „Also, also, das weiß ich nicht. Bei der Planung habe ich alle Eventualitäten berücksichtigt PLUS zusätzlich noch den Würfelbecher befragt: dreimal die sechs, da konnte doch nichts schiefgehen.“

Chef: „So so. Du verwendest den Würfelbecher also auch (*zieht die Augenbrauen zusammen*). Ich dachte immer, nur i c h verende ihn. Und noch dazu dreimal die Sechs. (*bedeutungsschwer*) Weißt Du denn überhaupt, was das bedeutet?“

Bigamist: „Na, das ist doch die Glückszahl, weil man noch mal würfeln darf.....“

Chef *schweigt, deutet zur Tür*

Bigamist geht hinaus und schließt die Tür leise

.....

Lieserl (beim Mittagessen): „Sag, Lisa (*so heißt die Hausgehilfin*), gibt es jemals ein Ende der Geschichte mit dem blauen und dem grünen Block?“ Lisa beginnt, ihr die Geschichte zu erzählen

Lisa (*erzählt den Zeichentrickfilm, während er abläuft*):

Tja, wollen wir die Situation mit der Aufteilung der Menschheit in zwei Blöcke loswerden, dann hat das wohl etwas mit dem Beamer zu tun.

Und tatsächlich ist es so, dass der Beamer Spuren hinterlässt, die ausgewertet werden können, wenn man nur die verteilten Daten zusammenführt und an geeigneter Stelle auswertet.

Alle arbeiten daran, den Beamer unschädlich zu machen, da sie diese Aufteilung in zwei Blöcke nicht für befriedigend erachten.

Außerdem gibt es einen Trend, der dazu führt, dass immer weniger der Farbe blau folgen und immer mehr der Farbe grün. Es scheint eine „unilaterale“ Welt auf uns zuzukommen.

Lieserl fragt dazwischen (offensichtlich interessiert es sie doch nicht so sehr): „Du, Lisa, in welchem Büro möchtest Du arbeiten, in einem grünen oder in einem blauen?“ Lisa (*denkt nach*): „Also, wenn Du mich so fragst, dann muß ich nachdenken. Ja.... eigentlich, hmmm... türkis! Ja, türkis. Aber Regenbogenfarben wären auch nicht schlecht“ (schmunzelt).

.....

Begegnung im Büro

Als sich der Bigamist von seinen Kollegen verabschiedet, weil er nach Hause gehen will, fragt ihn ein „Kollege“ so ganz beiläufig: „Hast Du schon gehört? Der Chef mag am liebsten Angestellte mit klaren Familienverhältnissen: also entweder Single oder fix vergeben. Aber so Übergangsstadien mag er gar nicht.“ Bigamist: „Warum sagst Du das mir?“ Jemand: „Ach, nur so, ist ja immer gut, wenn man weiß, was der Chef denkt“.

.....

Die Krise

Zu Abend bei der ersten Frau. Er: „Warum arbeitest Du denn in einem blauen Büro? Kein Wunder, daß Du immer erschöpft und deprimiert bist, bei dem, was man so über Euch hört“

Sie: „Es war nicht gut, daß wir geheiratet haben, das ist doch nur mehr ein reines Zweckbündnis“.

Er: Aber ich brauch' Dich doch so sehr.....

Die erste Frau scheint das gar nicht zu interessieren.

.....

Der Albtraum:

Bigamist sitzt spät abends noch im Büro und arbeitet.

Da schleicht sich der Würfelbecher von hinten heran und fragt mit einem gewissen bohrenden Unterton: „Na, haben wir heute einen Fehler gemacht?“

Bigamist (abwehrend, erschrocken): „Nein! Wieso? Wie kommst Du darauf?“

WB (lehrerhaft, am besten mit einem Zeigestab): Hast Du auch immer benannte Typen verwendet, wenn Du mehr als eine Variable damit angelegt hast?

Bigamist: Ja, ich glaub' schon.

WB: Hast Du Deine Arrays und Strukturen auch immer richtig gepackt?

Bigamist: Ja, ich glaub' schon.

WB: Hast Du immer so lokal wie möglich und so global wie nötig programmiert?

Bigamist: Ja, ich glaub' schon.

WB: Hast Du keine leere Prozedur im Code vergessen?

Bigamist: Nein, hoffentlich nicht.

WB: Hast Du switch() und if-then-else gegeneinander abgewogen?

Bigamist: Ja, ich glaub' schon.

WB: Hast Du geschaut, daß jede Variable immer einen definierten Wert hat, egal, welchen Pfad Dein Programm geht?

Bigamist: Ja, ich hoffe schon.

WB: Hast Du die Pointer-Arithmetik verstanden und richtig eingesetzt?

Bigamist: Ja, ich hoffe schon (schwitzt mittlerweile und wird immer kleinlauter)

WB (wechselt vom lehrerhaften Ton in einen militärischen Tonfall): Jetzt aber wirklich „Spaß beiseite“: Was ist mit der Informationssicherheit?

Bigamist: Was soll damit sein?

WB: Waren wir heute nicht beim Chef und haben ihm gebeichtet, daß wir den Würfelbecher verwendet haben?

Bigamist: Ja, na und? Das tun doch alle.

WB (zynisch): Natürlich tun das alle! Aber darf das jeder wissen?

Bigamist: Warum denn nicht?

WB: Wir sind heute wohl etwas schwer von Begriff, gell?

(der Würfelbecher wird mit jeder dieser Fragen ein Stück größer und bedrohlicher, hinter Bigamist tut sich ein Feuers-Abgrund auf)

Bigamist: Ich verstehe nicht (hält sich die Hände vor das Gesicht).

WB: Will der Herr „Schwer-von-Begriff“ vielleicht das System sprengen?

Bigamist: Nein, aber welches System?

WB (seufzt bedrohlich): Na, dann will ich Dir's erzählen. Zwischen Chef und Untertan muß ein Abgrund liegen, eine Mauer des Schweigens.

Der Chef muß sich darauf verlassen können, daß die Untertanen als Experten ihre Entscheidungen nur aufgrund objektiver Tatsachen fällen.

Die Untertanen müssen ihrem Chef vertrauen, daß er seine Entscheidungen wohlüberlegt und aufgrund seiner profunden Übersicht über das Geschehen trifft.

VON EINEM WÜRFELBECHER DARF DA KEINE REDE SEIN, JEDER MUSS SEINE ENTSCHEIDUNGEN ALLEINE TREFFEN!!!!

Noch mal: Was willst Du sein? Ein Untertan oder ein Chef? Entscheide Dich!

Bigamist: Nein! Nein! Das kann alles nicht sein, ich will doch nur glücklich sein und leben!

Bigamist schwitzt und wälzt sich im Bett hin und her.

Dann wird es dunkel

Schluß

Der Vorhang wird aufgezogen und Bigamist wacht im Wellness-Hotel „zur grünen Au“ wieder auf. Er bekommt Frühstück ans Bett serviert und sieht vollkommen entspannt und ausgeglichen aus. Trotzdem hat es den Anschein, als sei es ein Krankenhaus.

Seine Eltern, seine Kinder und seine erste Frau besuchen ihn, sie stehen im Halbkreis ums Bett.

„Schau', wir haben Dir die weiße Ganznuß-Schokolade mitgebracht, die Du so gerne magst.“

Bigamist nimmt sie, isst sofort eine Rippe und legt den Rest der Tafel auf das Nachtkästchen.

.....

Chef überlegt, schaut zum Fenster hinaus, dann öffnet er das Fenster, nimmt den Würfelbecher und wirft ihn im hohen Bogen hinaus. Fenster wird wieder geschlossen.

Der Würfelbecher steht auf (aus einer Lacke), schüttelt sich, schaut sich um und entdeckt, daß er vor der Uni steht. Drinnen ist gerade eine Promotionsfeier im Gange. Er sucht sich einen Absolventen und spricht ihn an: „Willst Du eine eigene Firma gründen?“

.....

Am Nachmittag kommt ein befreundeter Kardinal in das Wellness-Hotel zu Besuch (er kommt im schlichten schwarzen Priester-Anzug) und hat ein längeres Vier-Augen-Gespräch mit Bigamist.

Der Kern des Gespräches:

Bigamist: Servus Kardinal. Dir geht's gut, Du hast es weit gebracht

P: Karriere ist in der Kirche etwas Relatives.

Bigamist: Ich werde niemals Karriere machen, bei all den Fehlern, die ich mir geleistet habe. Weißt Du, was mein schlimmster Fehler ist? Ich treffe keine Entscheidungen. Ich lasse mich immer nur benützen.

P: Das würde ich nicht so sagen. Schau, ich bin letzten Endes doch auch nur ein Werkzeug Gottes. Trotz aller eigenen Entscheidungen die man trifft, eingebettet in einen Ablauf, den wir Vorsehung nennen.

Bigamist (*schwärmt*): Werkzeug Gottes! Ja, das wäre ein Lebensziel.

Aber weißt Du, ich bin zwar immer brav in die Kirche gegangen, war in meiner Jugend sehr aktiv, aber jetzt, wo ich verheiratet bin.....

Wer ist das eigentlich, dieser Gott?

Wo ist er geblieben?

P: Viel ist es nicht, was wir über ihn wissen, aber eines können wir garantieren: *Gott ist kein Unmensch*. (lächelt über den theologischen Witz, den er soeben gemacht hat)

Bigamist: Und was wissen wir sonst noch über ihn?

P: Er muß wohl Humor haben, sonst könnte er uns Menschen nicht aushalten.

Bigamist: Deine Aussagen darf man wohl gar nicht ernst nehmen?

P: Nicht allzu sehr, das wäre besser. Aber vielleicht solltest Du Dir bessere Fragen überlegen, dann bekommst Du vielleicht auch bessere Antworten.

Die Tür wird geöffnet und eine Jause wird serviert mit drei Punschkräpferln, in den Farben rot, grün und blau.

.....

Bigamist sitzt mit seiner ersten Frau, Sohn und Tochter beim Frühstück. Bigamist fragt: „Na, was habt Ihr heute für Pläne?“ Alle im Chor: „Wir sind planlos und werden das Richtige tun“.

Bigamist: „Na dann, viel Spaß“. Alle: „Viel Spaß im Büro“. Als Bigamist schon im Vorzimmer ist, kommt seine Tochter leise zu ihm, zieht ihn von hinten an der Jacke. Er dreht sich um: „Schau, was ich für Dich gemacht habe“. Er nimmt es, schaut es kurz an und steckt es in die Jackentasche. Der Zuseher sieht nicht, was es ist.

Bigamist geht wieder in die Arbeit.

Als Bigamist in die Arbeit kommt, sieht man deutlich das Türschild mit dem neuen Firmennamen „Semper Services“. Bigamist kommt in Konflikt mit den Malern, die gerade den Eingangsbereich ausmalen (immer noch grün).

Alle begrüßen ihn: „Ja, da schau an, wer da wieder daherkommt“ (als sei er lange weg gewesen).

Der Bigamist setzt sich an seinen Computer, nimmt das Geschenk seiner Tochter heraus und klebt es an den Monitor. Es ist ein kleiner Regenbogen. Er streichelt ihn und lächelt - ENDE